

Abonnement:

für 6 Monate 68000
3 Monate 38000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

- Santos: H. Brüggmann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curityba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Uebersieische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm hat am 4. Juli Abends 10 Uhr Berlin verlassen und ist am Vormittag des folgenden Tages bei bestem Wohlbefinden in Ems eingetroffen.

Die lange Erkältung der letzten Wochen hat in diesem Jahre die Abreise demselben verspätet, dass er schwerlich länger als sechs bis sieben Wochen von Berlin abwesend sein wird, zumal er beabsichtigt, auch in diesem Jahre wieder am Sedantage die Parade über das Gardecorps auf dem Tempelhofer Felde abzuhalten und den Manövern des ersten und zweiten Armeecorps bei Königberg und Stettin beizuwohnen.

Ein schönes Zutraneuvotum! Die deutsche Reichsanleihe im Betrage von 230 Millionen Mark ist siebenfach überzeichnet worden.

Am 4. Juli begannen vor dem Reichsgericht in Leipzig die Verhandlungen gegen die Landesverraths angeklagten Elsässer Klein, Grebert und Erhart. Klein ist geständig, dass er von der französischen Regierung monatlich 200 Fr. erhielt, wofür er Zeichnungen der Festungen Mainz und Strassburg an den Obersten Vincent auf dem Bureau des französischen Kriegsministers schickte. Mit Schnäbele, der ihm den Gehalt auszahlte, trat er im Jahre 1885 in Verbindung. Grebert und Erhart sollen beim Zeichnen behilflich gewesen sein; sie bestreiten aber jegliche Mitschuld. Während des Prozesses erlangte sich der Zeuge Haas, ein wohlhabender Gastwirth aus Schiltigheim im Hotel, weil er fürchtete, wegen Verleitung zum Meineid verhaftet zu werden. Der Reichsanwalt beantragte gegen Klein 9jährige Zuchthausstrafe, gegen Grebert 5 Jahre Zuchthaus, für Erhart Freisprechung.

Jenem Hagenheimer, von dem wir meldeten, er habe „Vive la France“ gerufen, um von seiner „Alten“ loszukommen, ist entsprochen worden: er erhielt 6 Monate Gefängnis.

In Hamburg wurden 15 Centner sozialistische Flugschriften konfisziert.

Zwischen sämtlichen deutschen Bundesstaaten soll ein Vertrag abgeschlossen worden sein, wonach die politische Polizei in ganz Deutschland eine einheitliche sein und von Berlin aus geleitet werden solle.

Der Bundesrath hat eine ganze Reihe von Gesuchen betreffend Verschärfung der Sonntagsfeier abgelehnt.

Mau wollte den Versuch machen, mittelst der Schreibmaschine gedruckte Briefe mit dem wohlfeilen Porto für Drucksachen zu frankiren. Die deutsche Oberpostdirektion entschied aber, dass solche Schriftstücke keinen Anspruch haben auf die Porto-Ermässigung, wie sie für Drucksachen besteht.

Ein Kasseler Blatt hatte die Notiz gebracht, der Hamburger Lotteriekollekteur Cohn in Hamburg habe Gewinnlisten gefälscht. Das war ein gutes Geschäftchen für Cohn und Gottes Segen. Er verklagte nicht weniger als 276 deutsche Zeitungen, welche die Mittheilung nachgedruckt hatten, nachdem diese sich geweigert, durch Baargeld sich mit ihm zu versöhnen, und er verlangte neben der Strafe auch Geldentschädigung. Die Strafe betrug je nach den Landesgegenden zwischen 3 Mark (in Bayern) und 300 Mark (in Frankfurt); aber eine Entschädigung sprach keines der Gerichte. Noch mehr, Herr Cohn zog sämtliche Klagen zurück, angeblich weil er inzwischen ermittelt habe, dass die erste Mittheilung von einem Kasseler Blatte ausgegangen sei. Eigentlich müsste Cohn und die übrigen Lotterie-Agenten wegen unbefugten Kollektirens in den verschiedenen Staaten zur Strafe gezogen werden.

Die Regierungsblätter machen Stimmung gegen russische Anleihepapiere. Russland lebe nun von Schulden und eine plötzliche Katastrophe in Russland könne Tausende von Existenzen in Deutschland an den Bettelstab bringen und die Kapitalkraft der Nation gerade dann lahmlegen, wenn das Reich derselben am dringendsten bedürfe. Das ist die Rache für die Anstrengung der Deutschen aus Russland: in Deutschland will man die russischen Effekten wegschleudern und eine finanzielle Sperre über Russland verhängen.

Situens des polnischen Adels werden Anstalten getroffen, um der Verringerung des polnischen Grundbesitzes in den preussischen Gebietstheilen Widerstand entgegenzusetzen. Man scheint fest entschlossen, dem bietenden preussischen Fiskus die betreffenden Güter nicht mehr oder nur unter den erswerendsten Bedingungen zu überlassen.

In Halle hat man eine grosse Sammlung von bisher unbekanntem Briefen des grossen Philosophen Leibniz gefunden. Sie sind meist mathematischen Inhalts.

Wie aus Bassenheim in der Rheinprovinz berichtet wird, wurde daselbst das von Frau Abraham von Oppenheim gegründete Krankenhaus durch Pastor Schmitt eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Die genannte Wohlthäterin, welche selbst dem feierlichen Akte beizuwohnen, überrichte Herrn Bürgermeister Wun-

derlich eine Anweisung auf 300,000 Mark mit der Bestimmung, dass von den Zinsen dieser Summe die Unterhaltungskosten des Hospitals bestritten werden. Die Leitung in der Krankenpflege dieses Hauses werden Schwestern vom heiligen Borromäus übernehmen.

In Strassburg fand am 2. Juli Nachmittags die feierliche Einweihung des Denkmals für den König Ludwig I. von Bayern statt.

(Ludwig I., Sohn und Nachfolger des Königs Maximilian I. aus dessen erster Ehe mit Maria Wilhelmine Auguste, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, wurde 25. Aug. 1786 zu Strassburg geboren.)

Nach der Post a. d. Riesengebirge wird die persönliche Theilnahme des deutschen Kronprinzen an der bevorstehenden 50jährigen Erinnerungsfier der Niederlassung der Zillerthaler Tyroler zu Erdmannsdorf bei Schmiedeberg erwartet.

Die unter dem Befehl des Prinzen Heinrich von Preussen stehende deutsche Torpedoflotte, welche dem Kronprinzen von Deutschland das Ehrengelände nach England gab, erregte bei den englischen Marineoffizieren grosses Interesse. Die deutschen Bote sind etwas schwerer gebaut als die englischen und haben infolgedessen eine etwas geringere Fahrgeschwindigkeit. Ueber das schneidige Ansehen der Mannschaften herrscht nur eine Stimme des Lobes; wie auch die wenigen Manöver, welche die Torpedoböte bisher ausgeführt haben, wegen ihrer Schnelligkeit und Präzision die Anerkennung der britischen Fachleute fanden. Die englischen Zeitungen machen mit Recht darauf aufmerksam, dass in der der deutschen Marine der Dienst auf den Torpedobooten, für welchen die Mannschaften besonders ausgebildet werden, von dem Dienst auf den Kriegsschiffen geschieden ist, was in England nicht der Fall ist. Hinzugefügt mag werden, dass Deutschland jetzt 59, Frankreich 57 und England 61 Torpedoböte besitzt.

Die Bürgerschaft von Bremen bewilligte für das grosse Werk der Korrektion der Unterweser 30 Millionen Mark.

In Memel ist mitten in der Ausübung seines Berufes der Prediger an der St. Johannis-Kirche, Herr Ebel, aus dem Leben geschieden. Er hatte die Konfirmationshandlung zu vollziehen. Der kirchliche Akt war auf das schönste und feierlichste in's Werk gesetzt, die Kirche ganz mit Andächtigen gefüllt, da, während der Liturgie, wurden seine Worte immer schwächer und schwächer bis zur Unverständlichkeit, und zuletzt brach er zusammen.

Schweiz.

Von einem schweren Unglück ist am 5. Juli Abends die liebliche Stadt Zug heimgesucht worden. Aehnlich wie in den Jahren 1435 und 1594 ist in der gegen den Bahnhof zu gelegenen äusseren Vorstadt ein ganzer Häuserkomplex in den Zugersee versunken, im Ganzen 24 Häuser und ca. 14 kleinere Gebäulichkeiten, Pavillons und Werkstätten. Wie viele Menschenleben dabei zu Grunde gingen, weiss man noch nicht, sicher konstatiert ist der Tod von 15 Personen, jedenfalls liegen dereu aber mehr im Wasser, vermisst man doch 50-100 Menschen. Die Katastrophe vollzog sich glücklicherweise in drei Malen und zwar so früh am Abend, dass die Bewohner der bedrohten Häuser in ihrer grossen Mehrzahl sich retten konnten; wäre das Unglück mitten in der Nacht ohne vorangegangene Warnungszeichen eingetreten, so hätten wenigstens 300 Menschen ihren Tod gefunden. Schon lange hatte man Anzeichen, dass die Quaianlagen und Auffüllungen im schlammigen Seegebiete nicht die nöthige Festigkeit besaßen, in den Vorstadthäuseru schlossen die Thüren nicht mehr recht und es zeigten sich Senkungen und Risse im Mauerwerk, doch achtete man nicht weiter darauf. Besonders verdächtig waren die seit mehreren Tagen eingetretenen Risse im Rondel der neuen Quaianlage, welche namentlich am 5. Juli Nachmittags stärker hervortraten.

Um 2 1/2 Uhr stiegen an dieser Stelle plötzlich grosse Blasen aus dem See empor, der äussere Theil des Quai spaltete und trennte sich um etwa 1/2 Fuss. Plötzlich verschwand ein Stück dieses Quai theils und damit Land in einer Breite von 30 und in einer Länge von 80 Fuss. Eine Menge Leute drängte sich heran. Etwa 6 bis 8 Mann kamen von der Restauration Spillmann her; unter diesen befand sich der 38jährige, allgemein beliebte Restaurateur Spillmann, welcher mit seinem 4jährigen Knäblein untersank. Seine Frau musste zusehen, wie die B-iden ein Opfer der Katastrophe wurden, ohne dass Rettung mehr möglich war. Die übrigen 6 bis 7 Männer konnten sich mit äusserster Noth retten. Plötzlich erfolgte etwa vor 4 Uhr ein zweiter Krach. Eine Schiffhantte und die Häuser von Friedli und Niederberger versanken mit circa 40 Fuss Land. Die Dampfschiffhantte wurden in einem Ruck zerrissen und das Schiff 50-100 Meter in den See hinausgedrängt, gerade unmittelbar bevor die Passagiere einsteigen wollten. Der Fischer Speck und ein Gehülfe desselben nahen der Unglücksstätte mit je einem Kahn. Die beiden Kähne wurden

vom trichterförmigen Wasserstrudel herabgerissen. Speck tauchte mit seinem Boote wieder empor, hielt sich an demselben angeklammert und konnte sich retten. Dagegen kam sein Gehülfe nicht mehr zum Vorschein. Mit diesen zugleich versanken drei kleine Kinder einer Familie Huber, welche während des Schlafes im Hause vom heimtückischen Tode überrascht wurden. Die circa 40jährige Frau Kleinmann, welche ihre Wäsche, die sich in einem am Anker gefesselten Schifflein befand, suchen wollte, ward in den See hinausgeschleudert und ist ebenfalls das Opfer der Wellen geworden.

Jetzt eilten die Feuerwehrlente herbei und bildeten einen Cordon, um die Menge fern zu halten. Mau rettete in 3-4 der weiter bedrohten Häuser der Vorstadt das Mobiliar, das Vieh etc., die übrigen Häuser hielt man nicht mehr gefährdet und stand leider von weiteren Flöchnen ab. Da erfolgte um 7 Uhr die Hauptkatastrophe: 15 Häuser mit etwa 10 Hütten sanken mit einem Ruck unter furchtbarem Krachen und Brausen in die Tiefe und über dem sumpftartigen Wasser blieb bloss noch ein Trümmerhaufe und ein Theil der Dachstühle sichtbar. Eine riesige Staubwolke wirbelte empor, die auf dem Rigi mit unbewaffnetem Auge beobachtet werden konnte. Der herzdurchdringende Ruf: „Fliehet! Fliehet!“ ertönte und in wilder Panik flüchteten sich die Menschen mit Aufwand aller Kräfte, in der Verzweiflung die stärksten Zäune und Eisengitter einreissend, welche sich ihnen auf ihrer Flucht durch die verschiedenen Gärten entgegenstellten. Unter den bei diesem Hauptschliff versunkenen Häusern befand sich der 5 stöckige „Zürcherhof“, der senkrecht in die Tiefe stürzte. Die Flöchner wollten eben in diesem Gebäude, welches sie bedroht glaubten, ihren Nachtdienst einrichten, als das Haus plötzlich zu wanken begann und so schnell in den Boden sank, dass die Mannschaft mit knapper Noth ihr Leben retten konnte. Man befürchtete, dass eine Anzahl Fremde, welche in den Gartenanlagen des Zürcherhofes als Zuschauer weilten, mit in die Tiefe gerissen worden seien. Ferner versank die Wirthschaft Wassner (mit 8-10 Gästen), die Wohnungen des Sattlers Kaufmann, Fischers Speck, Xaver Wallers und Bäckers Moos, der Häuser-Spekulations-Bauplatz und die Dampfschiffhantte der Vorstadt. Von der Strasse ist die Strecke von der Restauration Spillmann bis oberhalb des Wallerschen Hauses in einer Länge von 150 Meter eingesunken. So furchtbar wurde der See aufgeregt, dass drei neue eichene Pfähle beim Dampfschiffsteg einfach geknickt wurden und das Dampfboot durch die Springfluth auf den Sand geworfen wurde. Wäre dieser zweite Erdschliff nur 25 Minuten früher erfolgt, so würden neben 30 Feuerwehrmännern noch über 100 Personen verunglückt sein.

Nach 7 Uhr, als die Gefahr immer mehr wuchs, wurde Militär herbeigezogen, da erschreckte um 11 Uhr Nachts ein dritter Einsturz, bei welchem wieder drei Häuser in den See saukn, nämlich die Wohnungen des Wagners Schwerzmann, Schreiners Paul und Schusters Zürcher. Seither, bis Mittags den 6., hat sich die Situation nicht verändert, man hörte blos zeitweise von den vier stehen gebliebenen, aber theilweise zerrissenen und zusehends zusammenstürzenden Wohnungen ein unheilverkündendes Krachen. Die Häuser rechts und links der Strasse bis zu dem Regierungsgebäude, aus welchem die wichtigsten Akten vorsichtshalber entfernt wurden, sind geräumt. Die Expertise hat aber einen grossen Riss durch die Gärten bis zum Bahnkörper hinauf entdeckt, und man befürchtet, es sei noch weiteres Terrain dem Verderben geweiht.

Obdachlos sind etwa 660 Personen, meist der ärmeren Klasse angehörend, denen ihre ganze Habe buchstäblich vom See verschlungen worden ist. Vorläufig sind dieselben in der Kaserne und an andern Orten untergebracht und der Gemeinderath sorgt dafür, dass es ihnen an der nöthigen Verpflegung nicht fehle. Ein Hilfscomité hat sich an die Miteidgenossen gewendet und es wird ohne Zweifel reichliche Unterstützung erfolgen. Diese ist dringend nothwendig, denn der direkte Schaden, den keine Versicherungsgesellschaft ersetzt, dürfte eine Million übersteigen.

Was nun die Ursache der Katastrophe anbelangt, so entstand nach dem Gutachten des Hru. Professor Heim der Einsturz nicht etwa in Folge einer Unterhölzung des Bodens, sondern dadurch, dass der Seeschlamm unter der auf ihm ruhenden Last in's Rutschen kam, wie es bei dem Unglück in Horgen geschah. Wenn nun solcher Schlamm in's Rutschen geräth, so sinkt das Erdreich mit den Häusern, die es trägt, in die Tiefe und es bildet sich naturgemäss in einiger Entfernung vom Ufer im See eine Aufbausehung des Seegrundes. Dies hat auch hier stattgefunden; denn es sind nach der Katastrophe die in einiger Entfernung vom Strande im See eingerammten Pfähle, welche unter der Wasserfläche nicht sichtbar waren, plötzlich in die Höhe und an die Oberfläche getrieben worden.

Am Nachmittags sind wieder zwei Häuser eingestürzt. Ungeheure Menschenmengen, nament-

lich Touristen vom Vierwaldstättersee, kamen nach Zug, freilich vergebens, da der Zutritt zur Unglücksstätte den Neugierigen verwehrt ist. (Z. F. Z.)

Der Schweiz ist bis jetzt noch keine amtliche Einladug zur Theilnahme an der Pariser Weltausstellung zugegangen.

Der Vorsteher des Handelsdepartements, Herr Deucher, beantragt beim Bundesrath Kündigung des Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn.

Für die vier Stellen des eidgenössischen Alkoholamts haben sich etwa 300 Bewerber angemeldet.

Zolleinnahmen: 1,209,546 Fr. mehr als im ersten Halbjahr 1886.

In Bern fand eine von 700 Arbeitern besuchte Demonstration zu Gunsten der streikenden Schreiner statt.

Der Grosse Rath von Baselstadt hat den Entwurf über Kranken-Versicherung der Arbeiter mit 39 gegen 16 Stimmen angenommen.

Die in Basel gastirende Meininger Hoftheatertruppe machte einen Reingewinn von 35,000 Fr. Oesterreich-Ungarn.

In Wien macht ein gegen sechs Armeelieferanten wegen verübter Betrügereien angestrebter Prozess grosses Aufsehen. Sie haben ihre in die Millionen gehenden Unterschleife bei den für die Besatzungstruppen in Bosnien ausgeschriebenen Lieferungen ausgeführt. Ein höherer Militär hat sich sofort erschlossen, als er hörte, dass die Betrügereien entdeckt seien.

In Pesth haben die öffentlichen Wasserleitungen ihren Dienst versagt. Tausende von schlecht genährten und schlecht wohnenden Menschen müssen nunmehr zum Gebrauche jenes schmutzigen Brunnenwassers für Trunk und Wäsche zurückkehren, welches im vorigen Jahre als eine der Hauptursachen der in der ungarischen Landeshauptstadt herrschenden Choleraepidemie bezeichnet wurde.

Während des Unterrichts der Kavallerie in Jaszbereny erfolgte eine Dynamitexplosiou in Folge fehlerhafter Handhabung einer Zündschnur. 4 Offiziere und 16 Mann wurden getödtet, 40 verwundet, darunter 24 schwer.

In der Ortschaft Kajar, Ungarn, zündete der Pöbel die von Juden bewohnten Häuser an.

Italien.

Mit 138 gegen 39 St. bewilligte die Kammer einen Kredit von 20 Millionen Fr. für den Feldzug gegen Abyssinien.

Für die grosse industrielle und musikalische Ausstellung, welche im nächsten Jahre in Bologna stattfinden soll, hat die italienische Regierung einen ausserordentlichen Zuschuss von 500,000 Fr. beschlossen. Die musikalische Abtheilung dieser Ausstellung scheint sehr reichhaltig zu werden, da schon jetzt von vielen Seiten Vorbereitungen getroffen werden. Während der Ausstellung soll Wagners Tristan und Isolde zur Aufführung gelangen.

Das Apollo- und das Argentina-Theater in Rom sind als feuergefährlich von der Polizei geschlossen worden.

Der Papst arbeitet an einer Encyclica, welche die Versöhnung mit Italien zum Gegenstande hat.

In Cannicatti auf Sizilien erregte vor einigen Tagen der Pfarrer eine furchtbare Panik, welche von entsetzlichen Folgen begleitet war. Nach einer Predigt, in welcher der Pfarrer seinen Pfarrkindern alle Schrecken der Hölle vorge-malt, liess er plötzlich eine schwarze, mit Hörnern und Schweif versehene Gestalt mit einem Feuerscheine erscheinen. Die Weiber und Kinder kreischten entsetzt auf, viele Leute stürzten vor Schreck ohnmächtig zusammen, eine Frau that eine Fehlgeburt, eine andere wurde wahnsinnig, zwei Kinder wurden von den Flüchtenden zertreten. Die Burschen wollten den Pfarrer, der sich flüchten musste, lynchen.

O du heilige Einfalt! Bei Cosenza träumte es einem Bauer, die Madonna habe ihm befohlen, in einem Hügel in der Nähe der Stadt nachzugraben, weil dort ein Bild von ihr vergraben liege. Was Hände und Füsse hatte, machte sich an die Arbeit, und man grub Tag und Nacht; über 20,000 Menschen waren auf dem Platze, und man sang und betete ohne Unterlass. Alles umsonst: die Madonna liess sich nicht finden. Endlich ertönte der Ruf: „Gefunden!“ Böllerschüsse ertönten, die Glocken der Stadt läuten, die Menge stürzt sich auf die Kniee — aber, o Unglück! es war wieder nichts von dem Mirakel. Zu guterletzt erklärte man: „Die Madonna ist zwar da: aber sie kann blos in Gegenwart des Papstes an's Licht gefördert werden.“ Noch Stunden und Tage darauf wimmelte es auf dem Molicelli von Glänbigen aus der ganzen Provinz.

Frankreich.

Kammer und Senat nahmen mit übergrosser Mehrheit den Vorschlag der Zollkommission an, welche die Eingangszölle auf ausländische Alkohole von 30 auf 70 Fr. erhöht, um den französischen Markt gegen die deutsche Konkurrenz zu schützen.

— In der Kammer wurde das Militärgesetz berathen. Mit 476 gegen 41 Stimmen beschloss sie den dreijährigen Militärdienst statt des fünfjährigen und verwarf mit 319 gegen 223 Stimmen den Artikel, welcher gestatten sollte, nach zweijährigen Dienste junge Leute, die eine hinreichende militärische Ausbildung besitzen, zu beurlauben.

Das der Kammer vorgelegte Budget enthält 128 Millionen Franken Ersparnisse. Es umfasst keine Anleihen oder neuen Steuern.

— Es wird als offenes Geheimniß betrachtet, dass General Boulanger einen Theil seines Ruhmes den der Presse mit freigelegter Hand gespendeten Geldern aus geheimen Fonds verdankte. Der Schatz, welcher dem ehrgeizigen General zur Verfügung stand, scheint aber nicht gross genug gewesen zu sein, die unersättlichen Journalisten zu befriedigen, denn man meldet, dass Boulanger sich mit etwa hunderttausend Franken persönlicher Schulden zurückzog.

— Ferron hat das Projekt der versuchsweisen Mobilisierung eines Armeecorps wegen diplomatischer Reklamationen Deutschlands auf das nächste Jahr verschoben.

— Eine Unterredung des deutschen Botschafters, Grafen Münster, mit dem Minister des Aeusseren hat die gute Folge gehabt, dass der Polizeipräsident von Paris an seine Agenten die Weisung erteilte, das Ausschreiben der antideutschen Hetzblätter in den Strassen zu verhindern. Die „Défense Nationale“ beklagt sich bitter über dieses ungesetzliche Verfahren der Polizei. Das saubere Blatt enthielt gleich am folgenden Tage wieder eine Liste von ehrenwerthen deutschen Kaufleuten und Industriellen, die sämmtlich als deutsche Spione denunziert wurden.

— Mac Mahon hat seine Memoiren vollendet; sie sind aber nur für seine Familie und deren Freunde bestimmt.

— Der neue französische Finanzminister bringt allmählig die skandalösesten Steuerbetrügereien grosser Industrieller an den Tag. Man erzählt von einem Senator des Nord-Departements, welcher den Staat um eine hohe Summe — man spricht von 200,000 Fr. — prellen wollte, auf der That ertappt wurde und die Steuer mit der entsprechenden Strafe, dem zweifachen Betrage, entrichten musste. Jetzt ist schon ein zweiter ähnlicher Handel im Gange. Ein ehemaliger Abgeordneter, der im letzten Wahlkampfe unterlag, einer der ersten Raffineure von Paris, wurde auf einem Betrüge von 120,000 Fr. betroffen und wird nun 360,000 Fr. an die Staatskasse abzuliefern haben.

Belgien.

— Auf Verweidung des Königs der Belgier rief der Papst den Häuptern der klerikalen Partei an, die Militär-Reform (allgemeine Militärpflicht) anzunehmen.

— In einer Drogenhandlung zu Antwerpen explodirte Naphta, 10 Personen wurden schwer verletzt unter den glühenden Trümmern hervorgezogen.

Grossbritannien.

— Das englische board of trade (Handelsamt) hat eine Statistik über die ausländische Einwanderung insbesondere in das Ostend von London veröffentlicht. Während der Jahre 1871—1881 hat sich die Zahl der Ausländer im Vereinigten Königreich von 113- auf 135,000 vermehrt. Im Ostende Londons betreiben die Ausländer meistens das Bäcker-, Schneider- und Tischlerhandwerk oder sind Cigarrenarbeiter. Die englischen Bäcker werden durch die deutschen fast ganz verdrängt. Die Zahl der deutschen Bäcker in London hat sich während der obigen 10 Jahre fast um 100 Procent vermehrt. Von 4000 Bäckern Londons sind 2000 Deutsche, welche aus Rücksichten der Billigkeit fast ausschliesslich deutsche Gesellen beschickten. Im Tischlerhandwerk sind 4000 Ausländer beschäftigt, zumeist Deutsche. Die jüdischen Arbeiter sind ziemlich auf das Ostende Londons beschränkt, haben aber dort die Auffertragung billiger Kleider fast monopolisirt. Auch im Schuhmachergewerbe sind viele jüdische Arbeiter beschäftigt, deren Zahl in Folge der Judenverfolgungen in verschiedenen europäischen Ländern in den letzten Jahren erheblich angeschwollen ist. — Man begreift danach, dass sich bei John Bull etwas Antisemitismus zu regen beginnt, ganz besonders aber der deutsche Lohndrucker, der dort dieselbe Rolle spielt, wie in Deutschland der italienische, polnische oder böhmische Kuli, in Verruf gerathen muss. Wollen wir nicht in der Kulturentwicklung um Jahrhunderte zurückfallen, indem wir Rassenkämpfe um's Dasein in ihrer ganzen Schusslichkeit sich entwickeln lassen, so giebt es vor allem nur ein Mittel: die internationale Arbeitergesetzgebung, welche die Löhne auf dem Kontinent allmählich auf das Niveau der englisch-amerikanischen bringen, den Osten und Süden Europas aber einermassen mit der Lebenshaltung in West- bez. Mitteleuropa in Verhältnis setzen würde. Eine solche Reform anzubahnen, sollte die höchste Aufgabe aller Staatskunst sein und zunächst von der öffentlichen Meinung in allen Kulturstaaten gebieterisch gefordert werden.

— Zum grossen Jubiläumssball in der Guildhall in London hatte der Lordmajor nicht weniger als 6000 Personen aus der vornehmsten Gesellschaft eingeladen. Das Fest kostete ihn 200,000 Pfd. Sterling. In Windsor gab die Königin ein grossartiges Fest, an welchem über 40,000 Personen Theil nahmen.

— Bei den Jubiläumssfesten kam das ganze Silberservice des englischen Königshauses zur Verwendung. Sein Werth wird auf 50 Millionen Franken geschätzt.

— Anlässlich des Jubiläums schickte der schwerste Engländer, ein 40 Jahre alter, 560 Pfd. schwerer Mann, der Königin seine Photographie, um ihr zu beweisen, „dass es sich unter ihrem Szepter gut leben lasse.“

— Zwischen Blackwall und Greenwich unterhalb London soll mit einem Kostenaufwand von 37½ Millionen Fr. ein neuer Themsetunnel gebaut werden.

— Wales und Irland leiden fürchterlich unter der anhaltenden Dürre. An vielen Orten ist die ganze Ernte verdorrt und das Vieh wird durch Wassermangel weggerafft.

— Prinz Albert Viktor von Wales, der älteste Sohn des Thronfolgers, und Mr. W. H. Smith, der erste Lord des Schatzamts und Führer des Unterhauses, wurden, wie aus London gemeldet wird, unter entsprechender Feierlichkeit zu Mitgliedern der Londoner Schneidergilde (Merchant Taylors' Company) aufgenommen. Die Feier fand in der grossen Halle der Gilde in Threadneedle-Street statt.

Spanien.

— In Valencia und in Barcelona sind Unruhen wegen der Erhöhung des Oktrois auf Vieh entstanden. In ersterer Stadt wurden alle Oktroibureaux eingeschert.

Russland.

— Der Grossfürst Michael Michaelowitsch soll sich mit einer Tochter des Prinzen von Wales verloben.

— Vor der Abreise des kaiserlichen Paares nach Finnland wurden in der Nähe des kaiserlichen Schlosses in Krasnoje-Selo 12 Nihilisten verhaftet.

— Wieder sind hohe Militärs der russischen Armee wegen Bestechung und Veruntreuung zu Deportation und Verlust aller ihrer Rechte verurtheilt worden.

— Am 21. Juni zerstörte in Petersburg ein heftiger Brand eine Menge Häuser. Drei Personen und 40 Pferde fanden in den Flammen den Tod. Das Feuer soll von den Nihilisten gelegt worden sein.

Türkei.

— Der Sultan, welchem von Frankreich und Russland hart zugesetzt wird, verlangte von England fortwährend neue Fristenstreckung zur Unterzeichnung des türkisch-englischen Abkommens über Egypten; indessen hat England am 3. Juli jeglichen weiteren Verzug verweigert. Der Sultan erklärte sich bereit zu unterzeichnen, falls England eine Defensiv- und Offensiv-Allianz mit der Türkei abschliessen wolle. Die Pforte besorgt nämlich Unruhen in Bulgarien und Serbien. Auch verlautet, Russland beabsichtige einen Vorstoss in Central-Asien. In London wird die Situation als sehr ernst angesehen. Am 5. meldete eine Depesche aus Konstantinopel, die Konvention sei nicht unterzeichnet worden und der englische Gesandte Wolff habe die Anweisung, Konstantinopel im Laufe der Woche zu verlassen.

— Die Bewegung auf Kreta ist im Wachsen; man befürchtet einen allgemeinen Aufstand. Als Ursache betrachtet man die Intrigen einer gewissen Macht, welche in Kreta — dem Querriegel vor Egypten — Fuss zu fassen wünsche.

Egypten.

— Aus der Schiffsliste des Suezkanals zeigt es sich, dass die Zeit nicht mehr ferne ist, wo die übrigen Nationen in dem Kampfe gegen Endlands Uebergewicht im Suezkanale Deutschland die Führerrolle werden zuerkennen müssen, dessen Verkehr seit 8 Jahren sich verzehnfacht hat.

Nordamerika.

— Ein verrückter Mensch wollte den Unionspräsidenten erschliessen. Er konnte noch rechtzeitig verhaftet werden.

— Die Hawaiischen Inseln dürften bald als eine überreife Frucht den Amerikanern in den Schooss fallen: wegen der auf Erpressung und Ausbeutung beruhenden Regierung des Königs Kalakaua droht nämlich eine Empörung auszubrechen, und Amerika hat grosse Lust, bei diesem Anlass seine schützende Hand über diese prächtigen Inseln auszustrecken.

— Die Stadt Marshfield in Wisconsin ist gänzlich niedergebrannt. 2000 Personen sind obdachlos, der Schaden wird auf ca. drei Millionen Dollars geschätzt.

— Zu Long view, Texas, tobte ein fürchterlicher Wirbelsturm, wobei 26 Personen ihren Tod fanden.

Notizen.

São Paulo. Das Resultat der letzthin von den Abolitionisten der hiesigen Akademie veranstalteten „Kermesse“ ist folgendes:

Einnahme 2:088\$050

Ausgabe 1:117\$800

Ueberschuss 970\$250

— Die Sociedade Promotora de Imigração, an deren Spitze die Herren Martinho Prado Junior, Nicolau de Souza Queiroz und Raphael A. Paes de Barros stehen, hat mit der Provinzialregierung die Einführung von 30.000 Einwanderern kontraktirt. Selbstverständlich haben alle diese Einwanderer vollständig freie Wahl, nach ihrer Ankunft sich auf eine Kolonie der Provinz zu begeben und ein Stück Land zu übernehmen, oder zu irgendwelchem Fazendeiro zu gehen, wobei den Kolonisten von der obengenannten Gesellschaft ausdrücklich gerathen wird, keinerlei schriftliche Arbeitskontrakte abzuschliessen. Allerdings sind diese gewaltigen Opfer, welche die Provinz für die Einwanderung bringt, in erster Linie darauf berechnet, der Landwirthschaft, die infolge des Aufhörens der Sklaverei neue Arbeitskräfte braucht, zu Gute zu kommen, doch bleibt keinem Einwanderer nach seiner Ankunft verwehrt, ein Gewerbe oder Geschäft zu betreiben, wozu er Lust und Fähigkeit besitzt.

— Im Monat Juli wurden für den Konsum dieser Stadt geschlachtet: 1571 Stück Rindvieh, 13 Kälber, 810 Schweine, 143 Schafe, 32 Ziegen.

— In hiesiger Stadt sind einzelne Pockenfälle angemeldet. Die Sanitätsbehörde ergreift alle

Massregeln, um eine Weiterverbreitung zu verhindern.

— Auf dem hiesigen öffentlichen Impfbureau haben sich am Sonnabend 426 Personen impfen lassen.

Am Montag betrug die Zahl der Geimpften 198.

— In der Rua Hospicio wurde ein todtcs Kind (Frühgeburt) weiblichen Geschlechts aufgefunden. Die Polizei nahm Kenntniss davon.

Deutscher Arzt. Wir sind heute in der angenehmen Lage, unsere in voriger Nummer gebrachte Nachricht aus Limeira, die wir dem dortigen Blatt entnommen hatten, dahin zu berichtigen, dass Herr Dr. Adolf Lutz nicht nach Rio übersiedelt ist, sondern hier in S. Paulo dauernden Wohnsitz genommen hat. Wir erlauben uns, auf die in heutiger Nummer enthaltene spezielle Anzeige aufmerksam zu machen und zweifeln nicht, dass der in Limeira besonders bei den Deutschen sehr beliebte und geschätzte Arzt sich auch in S. Paulo eines erspriesslichen Wirkungskreises unter unsern Landsleuten zu erfreuen haben wird.

Spinnenbiss. Von einem schweren Unglücksfall ist der Castellan des Schützen-Clubs „Tel“, Hr. Carl Neufert und Familie betroffen worden. Am Montag Morgens spielte das 17 Monate alte Söhnchen desselben wenige Schritte vom Hause, während der Vater ebenfalls in unmittelbarer Nähe beschäftigt war. Plötzlich fing der Kleine in entsetzlicher Weise zu schreien an und als der erschrockene Vater herbeieilte, zeigte der Junge auf eine grosse Spinne, die ihn in den kleinen Finger gebissen hatte und eben davonlief. Der Vater suchte durch Aussaugen der unscheinbaren Bisswunde die Wirkung des Giftes zu mildern, begab sich auch in grösster Eile mit dem Kinde nach der Stadt und requirirte ärztliche Hilfe; allein es waren alle Bemühungen vergeblich, kaum anderthalb Stunden nach dem Biss war das arme Kind unter entsetzlichen Schmerzen verschieden.

„Diario de Noticias“. Unter diesem Titel erscheint seit Beginn dieses Monats in hiesiger Stadt ein neues Abendblatt in grossem Format, Eigenthum der HH. Coelho de Souza, Andrade & C. Das Blatt ist gut ausgestattet, mit Fleiss redigirt und dürfte im Stande sein, selbst in den verbreitetsten und besten hiesigen Tagesblättern die Konkurrenz aufzunehmen. Das Blatt will von den hiesigen Parteien vollständig unabhängig bleiben und öffnet seine Spalten allen Besprechungen, mögen die Verfasser einer Partei angehören, welcher sie wollen.

Wir danken der verehrlichen Redaktion für die freundliche Zusendung und wünschen ihr den besten Erfolg.

Die Fazendeiros von Villa de São Pedro haben unter sich ein Abkommen getroffen, demzufolge keiner derselben Kaffee auf der Ituana-Bahn verschicken darf, so lange diese Bahn nicht bis Villa S. Pedro geführt wird. Zuwiderhandelnde verfallen einer festgesetzten Konventionalstrafe.

Die Pocken sind auch in Villa de S. Pedro bei Piracicaba in einigen Häusern aufgetreten.

Auf der Fazenda des Hrn. Bernardo da Rocha Campos, bei Rebouças, wurde ein neun-jähriges Kind von einem Schwein überfallen und dermassen zerbitzen, dass man an seiner Rettung zweifelt.

In Capivary macht der Fazendeiro José Florencio de Paula Vianna in der dortigen „Gazeta“ bekannt, dass er jedem seiner Sklaven für 1887 und 1888 eine jährliche Gratifikation von 60\$000 zahlen werde. Vom Jahre 1889 soll der Ertrag von Zucker und Schnaps in zwei gleiche Theile getheilt werden, wovon der eine unter die Sklaven nach dem Verhältniss ihrer Arbeit und dem Verdienst jedes einzelnen vertheilt werden soll. Die Ingennos, welche Dienste leisten, sollen ebenfalls, im selben Verhältniss, ihren Antheil an dem Ertrage erhalten. Ebenso soll der Erlös aus den nicht selbst verkauften Lebensmitteln in der erwähnten Weise vertheilt werden.

Leider ist nicht gesagt, ob und wann die Neger freigelassen werden sollen.

Die Alfandega in Santos hatte im Monat Juli eine Einnahme von 731:151\$507.

Naturalisirt. Der Deutsche Jacob Wetzel hat das brasilianische Bürgerrecht erworben.

Von Guaratinguetá berichtet das dortige Lokalblatt „Parahyba“ folgendes: Gestern kam ein sehr interessantes Brautpaar in die hiesige Kirche und verlangte getraut zu werden. Der Bräutigam war ungefähr 25 Jahre alt, stark, robust, und die Braut ein zartes, schwächliches, rachitisches Kind von ungefähr 10 Jahren! Der Hr. Vigario weigerte sich die Trauung zu vollziehen, und die Mutter der Braut war äusserst zornig darüber und meinte, das ginge Se. Hochwürden nichts an. Der letztere aber blieb bei seiner Weigerung und so zog die Hochzeitsgesellschaft wieder ab mit dem Vorsatze, die Braut noch ein wenig wachsen zu lassen. . . .

Neues Patent. Der brasilianische Pater Manoel José Rodrigues Vieira, Vikar der Freguezia Campanha da Princeza (Minas) hat auf eine neue Methode, mittelst welcher er Weinreben auf Eucalyptus propft, sich ein Patent geben lassen.

Bio de Janeiro. Ihre K. Hoheit die Regentin hat einer Anzahl Soldaten, welche zum ersten und zweiten Male von ihrem Truppentheile desertirt sind, volle Straflosigkeit zugesichert, wenn sie innerhalb 4 Wochen in ihre resp. Kasernen zurückkehren. Dieser Begnadigung sollen auch diejenigen Deserteure theilhaftig werden, welche bereits verurtheilt sind und ihre Strafe angetreten haben.

— Die HH. Conselheiro Affonso Celso und Affonso Penna haben von dem Secretariat der

Provinzialregierung von S. Paulo die Zusendung aller Gesetze, Reglements und Drucksachen, welche über Immigration und Kolonisation dieser Provinz existiren, erbeten.

— Der Coronel Fonseca Lessa, Lente an der Militärschule, ist am Sonntag gestorben.

— Zu Ehren des hervorragenden dramatischen Künstlers Giovanni Emanuel fand am Sonnabend im Hôtel de Londres ein glänzendes Bankett statt. Von allen Seiten wurden ihm Huldigungen und Geschenke dargebracht. Auch die Kronprinzessin machte ihm ein reiches Geschenk und verlieh ihm den Offiziersgrad des Rosenordens.

— In Rio wurde ein gewisser José dos Santos Gandara verhaftet als er im Begriffe stand eine falsche 10\$-Note auszugeben. Es stellte sich heraus, dass er in der Person des José Fernandes Conde de Alboeira noch einen Genossen hatte, in dessen Hause nachgesucht und noch 94 solcher gefälschter Noten aufgefunden wurden.

— Am Sonnabend starb der bekannte Arzt und Generaldeputirte, Dr. Francisco Bonifacio de Abreu, Barão de Villa da Barra.

— Zum General-Quartiermeister des Heeres ist der Brigadier Severiano Martins da Fonseca ernannt worden.

— Der „Allg. Deutschen Ztg.“ entnehmen wir: Der Agrikulturminister hat, um der Kolonisation grösseren Impuls zu verschaffen, einen Erlass an alle Agrikulturen der Provinz Rio de Janeiro kund gegeben, dass diejenigen, welche europäische Einwanderer auf ihren Ländereien einführen wollen, von der Regierung nachfolgende Vergünstigungen erhalten:

- 1) Beherbergung der Einwanderer in der hiesigen Einwandererherberge für den Zeitraum von 4 Tagen; Empfang derselben im Hafen von Rio und Weiterbeförderung nach dem Bestimmungs-orte, insoweit die Land- oder Wasserfahrzeuge der Regierung augenblicklich vorhanden sind;
- 2) Rückerstattung der Passagegelder, und zwar für jeden Erwachsenen 80\$000, Kinder von 12 bis 8 Jahren 40\$000, von 8—3 Jahren 20\$000.

Die Regierung hat den Einwanderern persönlich gegenüber keine Verpflichtung und übernimmt keine Garantien für Abmachungen zwischen Agrikultur und Einwanderer. Die auf solche Weise eingeführten Kolonisten müssen in einer vom brasilianischen Konsul im Einschiffungshafen beglaubigten Liste verzeichnet sein, welche bei Ankuft im hiesigen Hafen dem General-Inspektor der Kolonien vorzuliegen ist und welcher hierauf die nöthigen Verfügungen zu treffen hat.

In gleicher Weise hat der Agrikulturminister verordnet, dass alle den Eisenbahnen zunächst liegenden Staatsländereien in der Provinz Minas zu Kolonien (à 15 Hektaren) vermessen und an Einwanderer abgegeben werden sollen.

— Die Frau Regentin liess der Munizipalkammer 2 Contos für Emanzipationszwecke übergeben.

— Den zahlreichen Protesten und Bittschriften an die Regierung bezüglich der Nullifizirung des Projekts der D. Pedro I.-Eisenbahn von Santa Catharina nach Porto Alegre, schliesst sich neuerdings noch die der Munizipalkammer von Desterro an. Die letztere Bittschrift weist nachdrücklich auf die in letzter Zeit stattgehabten Unglücksfälle an der Barre von Rio grande hin.

— In der Deputirtenkammer wurde eine schriftliche Vorstellung eingereicht, in welcher die Intervention jener Körperschaft angerufen wird, um die Kunstweinfabrikation im Reiche zu verbieten. Die Unterzeichner der Eingabe behaupten, dass die grosse Sterblichkeit und viele andere hauptsächlich neuerdings herrschende Krankheiten auf den Genuss der künstlich erzeugten Weine zurückzuführen seien. Unterzeichnet ist das Schriftstück von den DDr. Domingos José Freire, João Paulo de Carvalho, Luciano Moraes de Sarmiento, Cincinato Americo Lopes und Campos da Paz.

— An der Küste von Santa Victoria scheiterte am 12. d. die norwegische Barke „Telemak“, Kapitän J. A. Jensen. Das Schiff ging von Montevideo nach Pensacola mit Ballast. Die gerettete Mannschaft trieb sich sechs volle Tage unter den grössten Entbehrungen an der Küste herum, ehe es ihnen gelang, einen Weg zu finden, der nach Victoria führte.

An der Küste von Chuy sind die Leichname einer Frau und zweier Kinder an's Ufer gespült worden.

— Am 25. Juli stand der berichtigte Raubmörder, der Franzose René Baltzinger, dessen Hauptrevier die Umgebungen der Rua do Cattete war, vor den Schranken des Geschworenengerichts. Seinen Aussagen nach ist er der Thäter gar nicht gewesen; man hat sich in seiner Person geirrt, denn zur Zeit jener Thaten habe er sich in Barra do Pirahy aufgehalt. Mit einem Worte: er ist so unschuldig wie ein neugeborenes Kind. Trotzdem verurtheilten die grausamen Herren Geschworenen den armen Menschen zu 13½ Jahren Zuchthaus und zur Bezahlung von 12½ Proz. des geraubten Werthes. Sein Verteidiger hat gegen das Urtheil appellirt; wahrscheinlich war es dem noch nicht genug.

— Der Herr Generaladjutant hat einen Tagesbefehl erlassen, nach welchem es Offiziere und Soldaten streng untersagt ist, ohne die vorschriftsmässige Halsbinde auszugehen.

— Am 23. Juli waren vier Malergehilfen damit beschäftigt, die Frontseite des in letzter Zeit vom Kaiser bewohnten Palastes Itamaraty auf der Tijuca frisch auszustreichen, als plötzlich das Gerüst unter ihnen zusammenbrach und alle vier herunterstürzten. Einer blieb auf der Stelle mit zerschmettertem Schädel todt, die drei anderen erlitten schwere Verwundungen. Mittlerweile ist Einer derselben gestorben.

— Die Regierung hat Befehl gegeben, an den Hamburger Kolonisationsverein die Summe von 49 Contos als Subvention für 1886 auszahlend, doch seien von dieser Summe 17:500\$ zu streichen,

welche der Verein im Jahre 1885 zu viel (?) erhalten habe. (R.-P.)

Im Parlament hat der Paulistener Deputirte für den ersten Distrikt den üblichen Eid geleistet. Darauf wurde aus Anlass des Todes des Barão de Villa da Barra, Deputirter für Bahia, die Sitzung aufgehoben.

Die Provinz Minas wird jetzt zur Heranziehung der Einwanderung in der gleichen Weise vorgehen wie die Provinz S. Paulo.

In Folge der letzten Stürme an der brasilianischen und argentinischen Ostküste sind 4 Dampfer und 15 Segelschiffe untergegangen.

Curityba. „D. Volks-Ztg.“ berichtet: Unserm Landsmann, Hrn. Friedrich Schlichting ist es nach vieler Mühe gelungen, aus hiesigen Hölzern ein Gas — also Holzgas — herzustellen. Vorigen Sonnabend präsentirte er zum ersteumale in seiner Wohnung vor einem geladenen Publikum seine glückliche Erfindung. Erschienen waren der Provinzialpräsident, der Polizeichef, die Herren Fontana, Ildenfouso Correa, Commendador Carneiro, Dr. Pereira jun. sowie die Vertreter der Presse. Das gewonnene Gas besitzt eine ausgezeichnete Leuchtkraft, brennt ziemlich ruhig und hat ausserdem den Vorzug, keinen so starken, widerlichen Geruch wie das Kohlegas zu entwickeln.

Der Prozess der Holzgasbereitung ist eine trockene Destillation, bei welcher theils wässrige und sanere, theil ölige oder theerige Produkte, sowie Gas von verschiedener Natur und Leuchtkraft gewonnen werden. Diese Gase können durch verschiedene Prozesse der Reinigung und Läuterung bis zur höchsten Leuchtkraft herangebildet werden. Nach Versuchen des Hrn. Schlichting, verbraucht eine Flamme per Stunde 4—5 Kubikfuss (englisch), was dem Verbrauche des Steinkohlengases gleichkommt. Der Preis des Holzgases dürfte sich jedoch viel billiger stellen, weil das Rohmaterial, das Holz, unter viel leichteren Verhältnissen zu beschaffen ist, zumal auf die Arten der Hölzer keine Rücksicht genommen zu werden braucht, da die Qualität des Gases bei einem wie beim anderen die Gleiche ist und nur in der Quantität geringe Differenzen herrschen.

Alle Personen, die Sonnabend anwesend waren, sprachen sich äusserst lobend über die Helle des Lichtes aus und besichtigten auch den von Hrn. Schlichting selbst construirten Gasometer. Wir haben nur den einen Wunsch, dass dieser glückliche Erfolg zum Nutzen Curitybas verwerthet werde, denn das gegenwärtige Beleuchtungssystem ist auf die Dauer unhaltbar. Ganz besonders empfehlen wir unsere Provinzial-Autoritäten diese Sache, welche so ausserordentlich günstig liegt, in Erwägung zu ziehen und zur Beleuchtung in Curityba einzuführen. Herrn Schlichting gratuliren wir zu seiner glücklichen Erfindung, die auch in pekuniärer Hinsicht einen Erfolg für seine Studien und Mühen bringen möge.

Santa Catharina. In der Kolonie Santa Isabel wurden seit einigen Monaten nicht weniger als 5 Tiger geschossen. Der letzte, kaum einige Monate alt, vermittelst einer Pistole, die anderen 4 alle durch Selbstschüsse. Zwei von diesen Ungeheuern waren vollständig ausgewachsen und hatten in letzter Zeit einen grossen Schaden an Pferden und Rindvieh verursacht.

In Theresopolis starb plötzlich in Folge eines Schlaganfalls der früher hier und in Blumenau gut bekannte und beliebte Friedrich v. Schoeler, Verwandter des jüngst mit dem Prinzen Hohenlohe hier gewesenem Barão v. Schoeler. Der Verstorbene bekleidete in letzter Zeit die Stelle als Agrimensor des Juiz Commissario von São José.

Durch Akt der Präsidentsur vom 4. v. M. ist die Wahl der Deputirten für die künftige Provinzial-Assemblea auf den 18. September d. J. festgesetzt worden. (Kol.-Ztg.)

In Desterro kamen kürzlich aus einem Orte des Municipiums Itajahy fünf Sklaven, 3 Männer und 2 Frauen, an, welche von ihrer Herrin mit einem Urlaubsschein auf 5 Tage versehen und von derselben angewiesen sind, Käufer für sich zu suchen. Die weniger Abgenutzten haben den Auftrag, sich für 900\$000 loszuschlagen.

Rio Grande do Sul. Die Alfundega und Mesa de Rendas der Stadt Rio Grande hatten im verflossenen Monat Juni eine Einnahme von 455.194\$288, d. i. 3.951\$441 weniger als im gleichen Monat 1886.

Ein eigenthümliches Bessermittel.

Herr Registrar Löffler hatte in der grossen Lotterie der Ehestandskandidatur keine Niete gezogen. Denn seine Auserwählte, Katharina, geborene Unger, legte ihm mit ihrer Hand ein Bündel Banknoten auf den Hausaltar, die er bald nach der Hochzeit an einem vor Feuer sichern Ort unterbrachte.

Da er als Junggeselle mit Rücksicht auf seine magere Besoldung den Petroleumkochherd selbst bedient hatte, so mag sich Jedermann den Umschwung seines Daseins vorstellen, als er ein Jahr nach seiner Verheirathung zum ersten Male die Scheere ergriff, um die Coupons der fälligen Zinsen abzuschneiden.

Einem Registrar wird der Menschenfreund dieses Vergnügens von Herzen gönnen.

Aber die Umgestaltung seiner Lebensweise erstreckte sich leider nicht bloss auf diese unschuldige Übung. Während sich die Stirne des gewöhnlichen Menschen beim Blick auf verfallene Mittel glättet, zeigte sich auf derjenigen des Herrn Löffler schon nach Auszahlung der ersten Dividenden eine Runzel.

Dann bemerkte Frau Katharina, geborene Unger, dass ihr Mann zuerst einen, dann zwei, drei und endlich alle Abende in der Woche ausging, und erst nach Mitternacht an den Petroleumkochherd zurückkehrte. Es geschah dies

jedes Mal in einer so aufgeregten Stimmung, dass er schon im Hausflur die merkwürdigsten Selbstgespräche führte.

So haben wir nicht gewettet! dachte sie, als er einmal auf der obersten Treppenstufe ausrief: „Herr Präsident, meine Herren!“ ... Ordnung muss in unserem Hause sein oder ich heisse nicht Katharina Unger!

Als er am nächsten Abend wieder spät nach Hause kam und bei seinem Eintritt in das Wohnzimmer ansprach:

Meine Herren, wenn wir nicht mit aller Energie die bedrohten Interessen der Gesellschaft in Schutz nehmen,“ nahm sie ihm Hut und Stock ab und sagte:

Anton! was soll daraus werden? Du bist auf dem besten Wege, ein Wirthshausgänger zu werden.

Ein Wirthshausgänger? fragte Herr Löffler sehr erstaunt. — Katharina, Du befindest Dich im Irrthum. Du weist vielleicht noch nicht, welche Gefahren gegen das Eigenthum heraufziehen. Die ganze Gesellschaft wollen die Sozialisten auf den Kopf stellen. Wenn sich nicht alle braven Männer vereinigen, so ist es um uns geschehen. Wir haben zum Schutz des Eigenthums und zur Bekämpfung der staatsgefährlichen Bande einen Verein gegründet. Auch heute Abend fanden wieder wichtige Beratungen statt und morgen hoffe ich bei der Neuwahl des Vorstandes Präsident zu werden. ... so wahr ich Dein Mann bin.

Frau Katharina Löffler, geborene Unger, antwortete auf diese Eröffnung ihres Mannes nichts, obwohl sie den Mund zu einer Erwiderung bereits geöffnet hatte. Der Gegenstand, auf den sich Herr Löffler berief, war ihr so neu, dass sie zuerst ihre Gedanken sammeln musste. Den ganzen folgenden Tag kreuzten sich in ihrem Innern die listigsten Einfälle, um ihren Gatten wieder an das Haus zu fesseln.

Allein merkwürdiger Weise blieb Herr Löffler an diesem Abend zu Hause, obwohl die Neubestellung des Vereinsvorstandes stattfinden sollte.

Gedankenvoll sass er neben seiner Frau, die ihn mit Liebe und Wohlwollen betrachtete. Auch am Tage darauf schlug die Stunde seines gewohnten Ausganges, ohne dass er sich von der Stelle bewegte. War er unwohl, dass er so einsilbig wurde? Studirte er eine Rede, die er im Vereine halten sollte? Auf alle Fragen seiner Frau antwortete er nur mit einem Seufzer. Wie froh wäre sie jetzt gewesen, wenn er wenigstens „Herr Präsident, meine Herren!“ gesagt hätte.

Was half ihr die gewünschte Veränderung seines Lebenswandels, wenn Kummer und Sorge sein Gemüth verzehrten? Anfänglich dachte sie: es drückt ihm das Herz ab, dass er nicht Präsident geworden ist. Aber das Benehmen des Registrars wurde ein so sonderbares, dass die gewöhnlichen Erklärungsgründe nicht mehr ausreichten.

Als Frau Löffler nämlich eines Tages den Ueberrock ihres Mannes in den Kleiderschrank hängen wollte, fiel ihr das Gewicht desselben auf. Sie griff in die beschwerte Tasche und zog ... wer beschreibt ihren Schrecken? ... einen geladenen Revolver heraus.

Himmel! dachte sie — er will sich in seinem Tiefsinn um's Leben bringen. Ach! würde er doch wieder wie sonst den Hausschlüssel zu sich stecken, der wenigstens nicht losgeht!

Aber ihre Entdeckungen hatten mit dem Revolver noch nicht ihr Ende erreicht. In Zwischenräumen von Tag zu Tag kamen in der nächsten Zeit mehrere polirte Dolchmesser zum Vorschein, welche sie in bester Verpackung jedes Mal auf die Seite schaffte, damit sich Herr Löffler in seinem Lebensüberdruß nicht versucht fühle, eine Ader zu öffnen. Dieser forderte über das Verschwinden seiner Waffen keine Erklärungen, benahm sich aber immer auffälliger. Kein Tag verging, an dem nicht neue Symptome der gravirtesten Art der ängstlichen Frau zu denken gegeben hätten.

Endlich fragte sie den Hausarzt um Rath.

Beobachten Sie ihn aufs schärfste, sagte er mit gerunzelter Stirne, — lassen Sie durchaus kein schneidendes Instrument in seiner Nähe; Flaschen und Pflöcherchen, die sich in seinen Taschen vorfinden sollten, senden Sie mir zur chemischen Untersuchung. Ich fürchte beginnende Geistesstörung.

Frau Löffler war lauter Auge, und was sie sah, wurde immer untröstlicher. Ihr eigener Kleiderschrank sah schon aus, wie der Kramladen eines Messerschmieds vor Eröffnung des Jahrmarkts, während Herr Löffler nach jedem Raub, den sie vollführte, in hoffnungsloseren Brüthen versank. Sein Blick hatte einen so misstrauischen wilden Ausdruck angenommen, sein Schlaf war so gestört, dass sie ihres Jammers kein Ende mehr wusste.

Eines Tages bemerkte sie, dass er sich ohne seinen Stock auf die Kanzlei begab, am Mittag aber einen solchen zurückbrachte, den sie noch nie gesehen hatte. Als sie bei nächster Gelegenheit das neue Bambusrohr untersuchte, fand sie, dass es ein Stockdeggen war. So schnell sie ihre Füsse trugen, eilte sie damit in das nächste Magazin und vertauschte ihn gegen einen ganz gleich aussehenden, der keinen Degen enthielt. Aber bald darauf schien der fehlende tödtliche Stahl in Herrn Löffler's Augen zu blinken, so schrecklich war der Blick, mit dem er am folgenden Tage seinen Stock betrachtete. Umsont verlegte Frau Löffler alle Liebenswürdigkeit, deren sie in ihrer Angst fähig war, in die Abschiedsworte, mit denen sie den räthselhaften Gatten bis unter die Hausthür begleitete.

Der Registrar brach sein düsteres Schweigen nicht.

Aber auch sie vermochte um 12 Uhr vor Schrecken kein Wort hervorzubringen, als er mit zwei dänischen Doggen in das Zimmer trat und sich an den Mittagstisch setzte, auf den die beiden

Bestien in glühender Fressgier zu seiner rechten und linken Seite die Köpfe legten. Kaum wagte sie in dieser unheimlichen Nachbarschaft den Löffel zum Munde zu führen und athmete erst auf, als er mit den Hunden wieder auf die Kanzlei gegangen war.

Er ist verrückt! dachte sie, als sie wieder eines Gedankens fähig war. — Jetzt thut Eile noth! Sie eilte zum Arzt und theilte ihm Alles mit.

Noch am gleichen Vormittage wurden alle Vorbereitungen getroffen, um den Erkrankten unter kundige Obhut zu bringen. Zwei handfeste Wärter verbargen sich in seinem Schlafzimmer.

Der Abend kam und mit ihm Herr Löffler, den seine beiden Hunde begleiteten.

Ich habe den Doggen das Futter in der Küche zurecht gemacht! sagte Frau Löffler, geborene Unger, so harmlos, als ob nichts geschehen wäre.

Als die Bestien in der Küche eingeschlossen waren, wollte sich der Registrar zu Tische setzen, um seinen Hunger zu stillen, da traten die Wärter aus dem Nebenzimmer und ersuchten ihn, ihnen zu folgen.

Hektor, Diana! kreischte Herr Löffler!

Jetzt redet er auch noch lateinisch! jammerte Frau Löffler; dann aber fuhr sie mit schmeichlerischer Stimme fort: — Lieber Anton folge den Männern, sie meinen es gut.

Auch Du, Katharina? stöhnte der Aufgeregte.

In diesem Augenblick trat der Arzt ein und suchte ihn zu besänftigen.

Sie leiden an Verfolgungswahn, bester Herr!

Wahn? Da lesen Sie diesen Brief, der mir den Tod droht! stieß Herr Löffler hervor, ein Papier aus seiner Tasche ziehend.

Der Arzt las:

Elender Bourgeois!

Du bist ein Kind des Todes; denn Du entgehst nicht dem Messer, das die Faust des Arbeiters Dir in die Rippen stossen wird. Heut Abend hat Deine letzte Stunde geschlagen!

Zwanzig für Einen im Namen des geheimen Comité's.

Frau Löffler riss dem Arzt den Brief aus der Hand und rief:

Gott im Himmel! Ist es das? Den Brief habe ich ja geschrieben, damit Du des Abends zu Hause bleibst!

Bald darauf verkaufte Herr Löffler die Dolchmesser und die Doggen weit unter dem Ankaufspreis. Seitdem bleibt er erst recht zu Hause, weil er sich schämt, dass er so lange zu Hause geblieben ist.

Neueste Nachrichten.

Rom, 29. Juli. Das Volk verlangt von der Regierung die Zurückziehung der Truppen von Massauah, nachdem bekannt geworden, dass am 11. d. M. dort eine grosse Pulver Explosion stattfand, wobei 70 Soldaten und viele Offiziere verwundet und getödtet wurden.

In Catania sind 11 neue Cholerafälle vorgekommen. Die Cholera nimmt wieder zu.

30. Juli. Soeben ist der Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, Hr. Depretis, gestorben.

1. Aug. Die Begräbnissfeierlichkeiten des Hrn. Depretis werden nächsten Donnerstag stattfinden. Die Leiche wird nach der Stadt Stradella übergeführt werden. Diese Stadt hat bereits 10,000 Franken gezeichnet, um dem verdienstvollen Staatsmann, der dort geboren wurde, ein Denkmal zu errichten.

31. Juli. Die Trauer in Italien um den verstorbenen Ministerpräsidenten Depretis ist allgemein. Die Begräbnissfeierlichkeiten finden auf Kosten des Staates statt.

Das italienische Ministerium hat seine Entlassung eingereicht. Es verlautet, Crispi werde ein neues Kabinet organisiren.

Kopenhagen, 29. Juli. In der Ostsee hat ein heftiger Sturm gewüthet, wobei mehrere Küstenschiffe und viele Fischerfahrzeuge zu Grunde gegangen sind.

Dublin, 29. Juli. Der Widerstand gegen die Regierung nimmt täglich zu. In Limrick protestirte der Bürgermeister gegen die Afficirung der Zwangsbill.

Buenos Aires, 27. Juli. Es sollen neue Staatsschuldscheine im Betrage von einigen Millionen ausgegeben werden.

Die Einwanderung in die Provinz Buenos Aires erreichte diesen Monat 5000 Seelen.

Die italienisch-argentinische Bank vertheilte an ihre Aktionäre für das letztverflossene Trimestre eine Dividende von 10 Prozent.

29. Juli. Die Provinzialversammlung genehmigte die Annexion der Städte Flores und Belgrano an die Hauptstadt.

31. Juli. Der Orientale Campero, Bremser an der Eisenbahn von Buenos Aires nach Moron, beleidigte den auf dieser Linie fahrenden General Maximo Santos, um sich für früher von demselben erlittene Unbilden zu rächen. Der General zog einen Revolver und versuchte den Bremser zu ermorden, wurde aber von den anwesenden Passagieren daran verhindert.

In der Stadt Laplata sind eine grosse Anzahl Bankerotte angemeldet.

Pelotas, 28. Juli. An der Praia sind wieder 7 Leichen vom untergegangenen „Rio Apa“ angeschwommen. Die eine davon ist die des Soldaten José Benito und zeigt einige Wunden, die ihm mit scharfer Waffe zugefügt worden sind. Es beweist dies, dass ein Kampf unter den unglücklichen Passagieren des „Rio Apa“ stattgefunden hat. Auch die Trümmer der Kammer des Kommandanten weisen Blutspuren auf. Die Leichen waren theilweise schon bis zur Hälfte von Fischen angefressen und nicht mehr kepnlich.

Die Bevölkerung ist allgemein entsetzt über diese Vorgänge.

Auch die Leiche des österreichischen Konsuls ist an's Land getrieben worden.

2. Juli. Die Wogen treiben noch immer Leichen vom „Rio Apa“ an's Land. Alle sind mit Schwimmgürteln versehen und im Allgemeinen gut erhalten. Ihr Aussehen und die Magerkeit der meisten derselben lassen erkennen, dass ihr Tod durch den nach stattgehabtem Schiffbruch eingetretenen Hunger und Kälte verursacht worden ist. Einige dieser Leichen zeigen Stichwunden.

Newyork, 29. Juli. Die Konvention von Ohio hat den General Sherman als republikanischen Kandidaten für die künftige Präsidentschaftswahl aufgestellt.

Wien, 30. Juli. Die russische Presse meldet, dass 10 Kosakenregimenter an die chinesische Grenze gesandt werden sollen.

Montevideo, 30. Juli. Der Minister der Republik Uruguay am brasilianischen Hofe, Herr Sagastume, soll als Gesandter nach Deutschland bestimmt sein.

Madrid, 30. Juli. Einige Faktoreien an der Goldküste sind durch Eingeborene überfallen worden. Es fand ein heftiger Kampf statt, bei welchem die Angreifer unter Hinterlassung vieler Todten in die Flucht geschlagen wurden.

Paris, 30. Juli. Der frühere Ministerpräsident und jetzige Deputirte Jules Ferry hat gestern in einer politischen Versammlung zu Epinal (Vogesen) eine beachtenswerthe Rede gehalten, in welcher er das Verhalten des Generals Boulanger heftig tadelte. Der Ex-Kriegsminister, welcher in den Worten des Hrn. Ferry eine Verletzung seiner Ehre erblickte, verlangte von demselben Gengnthung und schickte ihm seinen Sekundanten. Es gilt als gewiss, dass zwischen den beiden Gegnern ein Duell stattfinden wird.

Brüssel, 29. Juli. König Leopold ist schwer erkrankt.

Ravenna, 19. Juli. Es sollen Manifestationen zu Ehren des sozialistischen Parteiführers Cipriani veranstaltet werden. Man besorgt, die Regierung werde dieselben verhindern.

Brüssel, 1. August. Es geht das Gerücht, der König Leopold sei irrsinnig geworden.

2. August. Die Verbindung mit Chile ist infolge des herrschenden starken Schneesturmes unterbrochen.

Berlin, 2. August. Fürst Bismark ist erstickt erkrankt.

Das Befinden des Kronprinzen hat sich gebessert.

Kaffee-Export in Santos im Monat Juli 1887.

Table with 2 columns: Name of firm and Sack à 60 Ko. Includes entries for Zerrenner, Bülow & C., Holworthy & Ellis, etc.

Rio und Küstenschiffahrt Zusammen 58,521

davon wurden exportirt nach: Hamburg und Bremen 14,669 Sack, Frankreich, Belgien und Holland 14,720, Canal und England 9,518, etc.

Im gleichen Monat von 1886 176,365, 1885 129,619, 1884 128,919, 1883 126,847

Briefkasten.

Wir erb. v. d. HH.: A. Ntzke 6\$, A. Lbbrs. 3\$, Fritz. Hld. 6\$, João Bauer 3\$.

Hrn. Franz Nollen. Wir haben Ihren Brief erhalten und erklären nochmals, dass wir mit Ihnen nichts mehr zu schaffen haben wollen. Ein unverschämteres und frecheres Individuum haben wir noch nie kennen gelernt.

Wechselkurs am 2. August.

Table with 2 columns: Location and Exchange rate. Includes London & Brazilian Bank in S. Paulo, London (Bank) 90 Tg., Paris, Hamburg.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer: Provence, von Genua, d. 3. Pernambuco, von Hamburg, d. 3. Aug. Alliança, von Newyork, d. 4. Ville de Maranhão, von Havre, d. 4. Baltimore, vom Süden, d. 5., ladet für Rio de Janeiro, Bahia, Antwerpen und Bremen. Trent, vom Laplata, d. 6. Tijuca, vom Laplata, d. 15. Lissabon, von Hamburg, d. 17.

Abgehende Dampfer: Buenos Ayres, nach Hamburg, d. 6. Arliado, am 6. d., Mittags, nach:

Paraguá, Antonia, S. Francisco, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.

Provence, nach dem Laplata, d. 7. Trent, nach Southampton, d. 7. Alliança, nach Newyork, d. 8.

Die Pauta semanal der Alfundega und Mesa de Rendas, vom 1.—5. Aug. ist folgende:

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Café bom 820 rs. pr. Kilo, Café escolha 730 rs., Algodão em rama 460 rs.

# GESELLSCHAFT GERMANIA.

Billard- und Regel-Wettspiel.

Billard.

Freitag den 5. Aug.:  
4. und 5. Tour: Gruppe VIII und IX.  
Sonnabend den 6. Aug.:  
6. Tour: Gruppe VII und VIII.

Anmerkung. Gruppen, welche noch rückständige Touren zu spielen haben, mögen das Versäumte noch rechtzeitig nachholen, damit der Abschluss des Spielbuchs keinen Aufschub erfährt.  
Das Septennat.

Zur Pflege des gemischten Chorgesanges haben sich in hiesiger Stadt eine Anzahl Damen und Herren vereinigt (es sind gegenwärtig 22 Personen), welche regelmäßig Montag Abend im Saale des Club Germania ihre Gesangsübungen abhalten.

Stimmbegabte Damen und Herren, welche Lust haben, dem „Gemischten Chor“ beizutreten, wollen sich gefälligst bei dem Unterzeichneten melden.  
NB. Der wohlthätige Vorstand der Gesellschaft Germania hat für oben genannten Abend den Vereins-Saal zu den Gesangsübungen überlassen.

B. Brack,  
Rua 7 de Abril 10.

## Verein „Zum Guten Abend“.

Sonnabend den 6. August findet im Salon des italienischen Turnvereins, Largo do Riachuelo N. 4, der diesjährige

### Stiftungsball

statt, wozu die geehrten Mitglieder freundlichst eingeladen sind. Einladungskarten sind beim Vorstände in Empfang zu nehmen.

In Auftrage:  
Carl Herbst, I. Sekretär.

## Deutscher Männergesangsverein LYRA.

Sonnabend den 6. August,  
Abends 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

Ordentliche vierteljährliche Generalversammlung.

Tagesordnung:  
Verlesung des Protokolls;  
Kassenbericht;  
Etwaige Anträge der Herren Mitglieder.

I. A.:  
Wilh. Rathsam, II. Sekretär.

## Deutscher Arzt.

Dr. ADOLPH LUTZ.

Sprechstunden: Rua S. Bento 87, 11-1 Uhr.  
Wohnung: Rua do Gazometro 37.

Allgem. Klinik. Spec.: Hautkrankheiten.  
Unbemittelte gratis.

Die Uebersetzung von deutschen, französischen, englischen und italienischen Schriftstücken in die portugiesische Sprache, sowie

## Requerimentos und Officios

an die Behörden besorgt prompt und exakt  
Louis Drouët,  
Rua do Gazometro N. 63 A,  
von 10-3 Uhr: Rua João Alfredo N. 30, I. Stock.

## Todesanzeige und Dank.

Am verflorenen Montag ist uns infolge des Bisses einer giftigen Spinne binnen weniger als 2 Stunden unser herziges Söhnchen Josef im Alter von anderthalb Jahren durch den unerbittlichen Tod entrissen worden.

Wir vermögen nicht Worte zu finden für den herben Schmerz, der unsern Elternherzen damit bereitet worden.

Indem wir allen Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mittheilen, sagen wir den geehrten Herren, die uns in der Stunde der Noth ihre Theilnahme bezeigt, sowie auch die sterbliche Hülle unseres Kindes zur letzten Ruhe begleiteten, unsern tiefgefühlten Dank.

S. Paulo, 2. August 1887.

Carl Neufert und Frau.

## Bierbrauer.

In der Bierfabrik „Paulista“, Rua dos Ingleses N. 20, wird ein Brauer gesucht, welcher Bürgerschaft für seine Fähigkeit und Ehrenhaftigkeit bietet.

## Geschäftsverlegung.

Meinen verehrlichen Freunden und Kunden, wie dem hiesigen deutschen Publikum im Allgemeinen bringe hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme, dass ich meine

Gastwirthschaft „Zur weisen Taube“

am 3. August von der Rua Victoria N. 8 nach der

Rua Triumpho N. 3

nahe bei der Englischen Kirche, verlegen werde. Das neue Lokal enthält eine grosse Anzahl freundlicher, gut eingerichteter Zimmer, so dass ich im Stande bin, allen zu stellenden Anforderungen zu genügen. Auch für gute bürgerliche Kost und reelle Getränke werde wie bisher bestens Sorge tragen.

Pensionisten finden zu günstigen Bedingungen Aufnahme.

Josef Zubler.

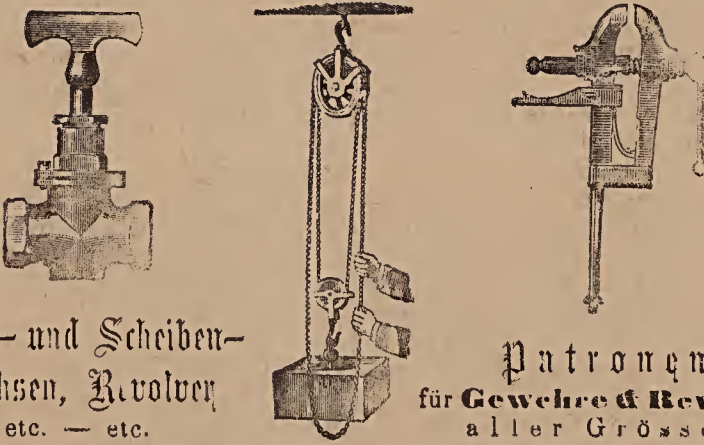
Gesucht wird ein ordentliches deutsches Mädchen für die Küche.

Rua da Quitanda N. 2.

# A. d. & W. ARBENZ



35 - RUA DIREITA - 35



Jagd- und Scheiben-  
Büchsen, Revolver  
etc. — etc.

Patronen  
für Gewehre & Revolver  
aller Grössen.

SÃO PAULO.

GROSSE AUSWAHL VON WERKZEUGEN  
und anderen Sorten Eisenwaren, bester Qualität.

Messingwaren  
für Maschinenheile und Wasser-Einrichtungen.

## COLCHOARIA CENTRAL

J. Jacques Kesselring



DEPOSITO PERMANENTE DE  
CORTINAS, CORTINADOS,

Franjas, Borlas, Cordões, etc., etc.

ENCARREGA-SE DE FAZER QUALQUER SERVIÇO DE  
TAPECEIRO E ESTUFADOR

8 RUA DO ROSARIO 8

S. PAULO

ESTEREOTYP. KIN. S. PAULO

Fertige Sprungfedern aus galvanisirtem Draht  
für Matratzen und Möbel.

GROSSES Lager von Grina Vegetal  
und Pferdehaaren.

Pfeffergurken, Gewürzgurken, Salzgurken,

Sauerkohl  
empfehl billigt Oskar Wienke.

Frisch angekommen.

Billigste Preise!

Backobst als:  
Französische Pflaumen und Birnen,  
Amerikanische Schreien-Apfel,  
Kirschen und Bickbeeren.

Hülsenfrüchte als:

Gelbe und grüne **Kron-Erbisen**.  
do. do. **Spitt-Erbisen**.  
Weisse **Bohnen** und **Limben**.

Ferner:

Gries, Sago, Reismehl, Gaferrgrütze,  
Graupen etc.

Gleichzeitig empf-hle:

**Bratwurst** in Latten,  
**Eisbein** in Gelée, do.  
**Hühner** do. do.  
**Schwarzsauc** do.  
**Blasen-Schinken**,

und andere Kolonial-Produkte.

CARLOS SCHULZ

Rua Victoria 48.

2 bis 3 tüchtige Möbeltischler

werden bei dauernder Arbeit und gutem Lohn

gesucht in der Tischlerei von

Carl Heiland & Bauer

in S. João do Rio Claro.

## Gast- und Speisehaus

„Zum Goldenen Anker“

17 - Rua General Ozorio - 17.

Umerzeichneter bringt sein nicht weit von den Bahnhöfen entferntes Gasthaus den geschätzten reisenden Landsleuten in empfehlende Erinnerung. Für freundliche Zimmer, gute bürgerliche Kost, aufmerksame Bedienung, sowie gute Getränke ist Sorge getragen.

Pensionisten finden zu den billigsten Preisen Aufnahme.

Reisenden wird jederlei Anknüpf gern ertheilt.

Franz Hutter.

Eine neue Sendung

Backobst und Hülsenfrüchte

empfehl Oskar Wienke.

Eine gute Köchin wird gesucht. Näheres

Rua da Imperatriz 53.

MANOEL F. DE ARAUJO VIANNA

Commission und Consignation

von Kaffee und anderen Produkten.  
Rua de Santo Antonio 56 - SANTOS.

## Kaiserlich Deutsches Konsulat

zu Santos.

Der im November 1886 von Hamburg in Santos angekommene **Oscar Ferdinand Damm** aus Kieritzsch, einziger Sohn der zu Leipzig wohnhaften Wittve Helene Damm, wird hiermit aufgefordert, Nachricht über seinen jetzigen Wohnort an das Kaiserlich Deutsche Konsulat in Santos gelangen zu lassen. Gleichzeitig werde meine verehrten Landsleute, welche von dem Verbleib des p. p. Damm Kenntniss haben, höflichst ersucht, mir zur Auffindung desselben behülflich zu sein.

Santos, den 15. Juli 1887.

Der Konsul des Deutschen Reichs:  
Fritz Christ.

## Die Feilenhauerei von EMILIO RETTIG

empfiehlt sich dem verehrl. Publikum für alle in dieses Fach schlagende Arbeiten, unter Zusage prompter und billiger Bedienung.

Rua Aurora 49 — und — Rua S. Iphigenia 46.

## Augenarzt.

Der Spezialist

Dr. CARLOS PENNA

ordinirt täglich von 1-3 Uhr

55 - Rua da Imperatriz - 55

und wohnt:

Rua do Barão de Itapetininga 6.

Telephon 42.

Einige Exemplare des neuesten

Praktisch-theoretischen Lehrbuchs

der

## Portugiesischen Sprache

nach Ollendorff's Methode

verfasst von Carl Jansen, Professor am Kaiserl. College D. Pedro II.

dritte Auflage

sind noch zu haben à 3\$000, Schlüssel dazu 1\$000, in der Expedition d. Blt.

## Todesanzeige.

Am 30. Juli, Nachmittags 3 Uhr, entschlief nach achttägigem Kranksein unser einziges, innig geliebtes Söhnchen **Eugen** im Alter von 3 Monaten. Unerforschlich und schmerzlich wirkt oft die Hand der Vorsehung, welche spendet und wieder nimmt, ohne Rücksicht auf die Wünsche und Hoffnungen der Menschen.

Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, allen lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten, welche uns ihre Theilnahme bekundeten und die kleine Leiche zum Friedhofe geleiteten, unsern innigsten Dank auszusprechen.

S. Paulo, 31. Juli 1887.

Die Familie Blattmann.

Ein ordentliches Mädchen für einen kleinen Haushalt wird gesucht. Näheres bei Fritz Merle im Bom Retiro, Rua da Imмиграção.

Ein kleines freundliches Zimmer ist zu vermieten.  
Rua S. José 53.

Ein deutsches Ehepaar sucht Stellung, die Frau für die Küche und der Mann für Garten- und sonstige Arbeiten. Näheres in der Expedition d. Bl.

**GESUCHT:** ein Bursche von 14-16 Jahren als Copeiro und für häusliche Arbeiten, in einer kleinen Familie. Näheres Rua Aurora N. 8, Chalet.

## Gesucht:

Ein deutscher junger Mann von ordentlichem Betragen, als Arbeiter in eine Schneidemühle. Es ist nicht Bedingung, Fachmann zu sein oder die Arbeit zu verstehen, denn man wird ihn, wenn nöthig, unterrichten. Zu erfragen bei Jorge Schmidt in S. João do Rio Claro.

**Geräucherter Speck und Mettwurst** in bekannter vorzüglicher Qualität ist wieder eingetroffen bei **Oskar Wienke**, Rua Victoria, Ecke der Rua Bambús.

Ein tüchtiges Hausmädchen findet gute Stelle. Zu erfragen  
Rua S. José 53.

**Färber.** Für eine in der Nähe von Campinas gelegene Baumwoll-Spinnerei wird ein praktischer Färber für die Zubereitung der Garne gesucht. Nähere Auskunft ertheilt  
Albert Müller in Campinas.

## Familien-Nachrichten etc.

Getraut:

In Joinville: Emil Wilhelm Franz Schwowch mit C. Fr. Martha Kunlehn. — Johann Konrad Baumer mit Auguste Emilie Pluhm. — Joh. Jakob Bächtold mit Ulrike Henriette Wilhelmine Bülke. — Oaf Wilhelm Hygom, Apotheker, mit Helene Ulrichs. — Karl Heinrich Wilhelm Giffhorn mit Emilie Auguste Friederike Krause.

Gestorben:

In Joinville: Heinrich Nessler, Nendorf, 33 J. — Heinrich Karl Roskamp, 40 J. — Rudolf Voas, Annaburg, 63 J.

Druck und Verlag von G. Trebitz.